

Ingeborg Ohnheiser, Rudolf Šrámek (Hrsg.): Grundlagen der tschechischen Grammatik mit Texten und Übungen: Ein Kompendium für Sprachkurse und zum Selbststudium / Základy české gramatiky s texty a cvičeními: Kompendium určené jazykovým kurzům a k samostatnému studiu. Brno, Innsbruck 2003 (= Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft: Slavica Aenipontana; Bd. 11).

## VORWORT

Zwischen dem Lehrstuhl für Tschechische Sprache der Pädagogischen Fakultät der Masaryk-Universität Brunn und dem Institut für Slawistik der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck bestehen seit einigen Jahren Kooperationsbeziehungen, die – gefördert von der AKTION *Österreich – Tschechische Republik* – vor allem der Slawistikausbildung zugute gekommen sind. Im Anschluss an die gemeinsame Gestaltung einer Exkursion unter dem Thema *Mähren – Geschichte und Gegenwart* im Jahre 1998<sup>1</sup> und an Vorträge von Prof. Dr. Rudolf Šrámek in Innsbruck entstand die Idee, die Kooperation auf die Erarbeitung neuer Studienpläne und die Gestaltung neuer Studienformen auszuweiten.

Das Sprachstudium an den europäischen Universitäten und Hochschulen ist derzeit grundlegenden Veränderungen unterworfen.<sup>2</sup> Um dem Ideal der europäischen Mehrsprachigkeit – bei besonderer Berücksichtigung der Nachbarsprachen – näher zu kommen, erlangen intensive Formen der Sprachausbildung bei stärkerer Differenzierung der angestrebten Fähigkeiten und Fertigkeiten immer mehr an Bedeutung.

Der Wunsch der Studierenden, lebende Sprachen auch aktiv beherrschen zu können, ist nur zu verständlich. Dennoch ist hinsichtlich des Verhältnisses von aktiver und passiver Sprachkompetenz in einer zweiten oder dritten Fremdsprache ein Umdenken erforderlich. Die Akzeptanz rezeptiver Fähigkeiten, wie z. B. die Erschließung von Texten mit Hilfe von Wörterbüchern und durch Herleitung von Verwandtschaftsbeziehungen zu bereits bekannten Sprachen derselben Sprachgruppe, muss erhöht werden. Das erfordert eine Umorientierung des modernen Spracherwerbs bzw. der Sprachvermittlung, die angesichts notwendiger Mehr(fremd)sprachigkeit von differenzierten Kompetenzen ausgehen muss.<sup>3</sup> Dieses Anliegen verfolgt u. a. das Projekt *EuroCom – europäische Mehrsprachigkeit durch Interkomprehension in Sprachfamilien*.<sup>4</sup> Die verschiedenen Stufen und Ziele der Sprachbeherrschung berücksichtigt auch der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen*, der „Sprachkompetenz in ihre einzelnen Komponenten aufgliedert“ und „Teilqualifikationen“ einschließt, „die ausreichen, wenn nur eine eher begrenzte Kenntnis der Sprache gefordert wird (z. B. das Verstehen einer Sprache, nicht

<sup>1</sup> Die Exkursion wurde in einer gleichnamigen Broschüre (Innsbruck 1998) dokumentiert.

<sup>2</sup> In Innsbruck z. B. wurde mit dem Studienjahr 2002/03 das Bakkalaureats-/Magisterstudium der Slawistik eingeführt. Namentlich in der dreijährigen Bakkalaureatsausbildung können nur Grundlagen einer weiteren slawischen Sprache vermittelt werden. Andererseits wurde der Anteil an Wahlfächern erhöht, in denen praktische und theoretische Kenntnisse in verschiedenen Slawinen erworben bzw. vertieft werden können.

<sup>3</sup> Dabei ist allerdings auch zu bedenken, dass die Lerner und zum Teil auch die Lehrenden, die im „kommunikativen Paradigma“ erzogen wurden bzw. dieses präferieren, nicht selten noch vom Wert rezeptiver Kenntnisse zu überzeugen sind.

<sup>4</sup> Vgl. z. B. Gerhard Kischel (coord.): *EuroCom. Mehrsprachiges Europa durch Interkomprehension in Sprachfamilien*. Tagungsband des Internationalen Fachkongresses im Europäischen Jahr der Sprachen 2001. Hagen, 9.–10. November 2001. FernUniversität Hagen 2002. – Das Innsbrucker Institut für Slawistik ist an der Bearbeitung des Projektes *EuroComSlav* beteiligt, dessen Leitung Lew Zybatow, Institut für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck, obliegt.

aber das Sprechen), oder wenn nur begrenzte Zeit zur Verfügung steht, um eine dritte oder vierte Sprache zu lernen“.<sup>5</sup>

Bei ausländischen Studierenden, die aus dem deutschen und englischen Sprachraum nach Tschechien kommen, ist ein zunehmendes Interesse an der tschechischen Sprache zu beobachten. Unter dem Angebot an Fachliteratur suchen sie nicht nur traditionelle Lehrwerke und Grammatiken, sondern auch Bücher, die ihnen eine schnelle, übersichtliche und zugleich grundlegende Information über das Tschechische und vor allem über dessen grammatische Struktur vermitteln.

Durch die notwendige intensive Vermittlung einer zweiten oder dritten Fremdsprache, in unserem Fall – des Tschechischen, ergeben sich nicht selten Probleme bei der Arbeit mit traditionellen Lehrbüchern. Diese sind zumeist für eine längere Beschäftigung mit der Sprache bzw. für ein höheres Stundenvolumen konzipiert und präsentieren deshalb insbesondere den grammatischen Stoff nicht zusammenhängend, sondern sukzessive, auf Lektionen verteilt. Außerdem, und dies betrifft namentlich Studierende der Slawistik, können die Lehrbücher in der Regel nicht davon ausgehen, dass die Lernenden bereits eine verwandte slawische Sprache kennen und deshalb – ungeachtet einzel-sprachlicher Spezifika – das Verständnis des grammatischen Systems und auch der Lexik der „neuen“ Sprache erleichtert wird. Die Aneignung und Vertiefung bestimmter Kenntnisse kann also bei slawistischen Vorkenntnissen zumindest zum Teil in das Selbststudium verlagert werden. Deutlicher muss in Anbetracht der beschränkten Zeit auch eine neue Zielsetzung der Kurse in den Zweit- und Drittsprachen umrissen werden: Die Kurse sollen vor allem Grundlagen vermitteln; für die Aktivierung bzw. Verbesserung der praktischen Sprechfertigkeiten ist von den Studierenden in stärkerem Maße das breite Angebot von Sprachkursen im jeweiligen Land zu nutzen.

Die hier dargelegten Veränderungen im Studium sowie die angedeuteten fremdsprachendidaktischen Hintergründe waren es auch, die uns zur Erarbeitung des nun vorliegenden Kompendiums anregten. Ein ähnlich konzipiertes Lehrwerk existiert bisher noch nicht. Die Verfasserinnen und Verfasser hoffen somit, auch in die Didaktik des Tschechischen als Fremdsprache neue Aspekte einzubringen.

Aus methodischer Sicht beruht unser Kompendium auf dem Prinzip der Auswahl bei der Beschreibung dessen, wie die grundlegenden Strukturen des grammatischen/morphologischen Systems untereinander vernetzt sind. Ungeachtet einer notwendigen Selektivität ist es doch unser Ziel, eine ganzheitliche Vorstellung über den grammatischen Bau des Tschechischen zu vermitteln. Das Kompendium konzentriert sich gleichsam auf die Grundpfeiler des grammatischen Systems des Tschechischen und berücksichtigt deshalb weniger variative Erscheinungen. Der Schwerpunkt der systematischen Beschreibung liegt auf der Paradigmatik. Syntagmatische Aspekte werden vor allem durch die Übungen vermittelt.

Auf eine Einführung in die Geschichte der tschechischen Sprache und ihre gegenwärtige Situation sowie in die Schreibung und Lautung (einschließlich der für Formen- und Wortbildung wichtigen Konsonanten- und Vokalalternationen) folgen Kapitel zu den Hauptwortarten (Verb, Substantiv, Adjektiv usw.), denen jeweils eine übereinstimmende Gliederung zugrunde liegt:

<sup>5</sup> *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen.* Kap. 1, S. 1 = <http://www.goethe.de/z/commeuro/101.htm>; vgl. auch den Bezug auf den *Referenzrahmen* in: *Evropské perspektivy výuky moderních jazyků* = <http://www.msmt.cz/cp1250/info/doporuc.htm>.

Unter **A** werden geringfügig oder nicht adaptierte tschechische Texte unterschiedlicher Textsorten und Stile geboten. Da die Texte gleichzeitig Erschließungsübungen und der Arbeit mit Wörterbüchern dienen sollen, werden keine Vokabellisten angefügt.

Unter **B** folgen grammatische Erläuterungen (mit deutscher Übersetzung), Paradigmen, Beispiele u. ä. Dabei knüpft die Darstellung bewusst an die Tradition der tschechischen Grammatiken für Lehrzwecke an.

Unter **C** erscheinen Übungen, die sich – wo möglich – lexikalisch und grammatisch auf die Texte unter A beziehen, wodurch gleichzeitig eine mehrfache Beschäftigung mit den jeweiligen Texten erzielt wird. Der Schlüssel zu den Übungen unterstützt die Nutzung des Kompendiums für das Selbststudium.

Das Lehrwerk enthält außerdem Kapitel zu ausgewählten syntaktischen Besonderheiten des Tschechischen sowie zur Wortbildung, die sich für die Erschließung unbekannter Lexik als besonders wichtig erweist.

Das Kompendium ist somit eine Kombination von praktischer Grammatik, Übungen und Texten, wodurch es sich von herkömmlichen Lehrwerken unterscheidet. Es kann jedoch auch auf Grund der Kompaktheit der grammatischen Information und der großen Zahl von Übungen eine wichtige Ergänzung zu diesen bilden, ermöglicht es doch eine den individuellen Kenntnissen der Kursteilnehmer/innen entsprechende modifizierte Auswahl aus dem Übungsangebot und den Texten sowie die selbständige Beschäftigung mit bestimmten Themen, für die im Rahmen des Unterrichts nicht genügend Zeit bleibt. Diese Vorzüge liegen auch für Kurse auf der Hand, die sowohl von Studierenden der Slawistik als auch von Angehörigen anderer Fachrichtungen besucht werden.

Erfahrungen in der Arbeit mit diesem Kompendium müssen erst gesammelt werden. Neben der Einbeziehung in laufende Kurse ist am Innsbrucker Institut für Slawistik eine Pilotphase mit interessierten „Proband/inn/en“ vorgesehen, in der das Kompendium einem zweisemestrigen EuroCom-Kurs „Tschechisch“ für Studierende mit einer anderen slawischen Sprache als Hauptfach zugrunde gelegt werden soll. Dieser Kurs wird aus einem einsemestrigen Grammatik-Intensivkurs (zwei Semesterwochenstunden) auf der Basis des vorliegenden Kompendiums bestehen, in den eine praktische Intensivphase eingeschaltet wird. In den Ferien sollten die Studierenden einen Sprachkurs in Brünn oder an einer anderen tschechischen Universität absolvieren, und im darauf folgenden Semester wird der Schwerpunkt der Lehrveranstaltung (wiederum zwei Semesterwochenstunden) auf der rezeptiven Erschließung tschechischer Texte unter Nutzung der EuroCom-Methode liegen.

Die Erfahrungen werden ebenso den Brünnener Kolleg/inn/en zugute kommen, die das Kompendium in der Arbeit mit Studierenden aus dem deutschen Sprachraum nutzen, es jedoch jederzeit auch an die Bedürfnisse von nicht deutschsprachigen Studierenden des Tschechischen an der Universität Brünn adaptieren können.

---

Der AKTION *Österreich – Tschechische Republik* sei noch einmal für die Unterstützung des Projekts in den Jahren 2001–2003 gedankt.

Der Dank der Herausgeber gilt auch den Gutachterinnen des Kompendiums, PhDr. Dr. Phil. Hana Adam, Humboldt-Universität zu Berlin, und Univ.-Doz. PhDr. Eva Minářová, CSc., Masaryk-Universität Brunn, für wertvolle Hinweise. Wir danken Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Meid für die Aufnahme des Buches in die *Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft* (Reihe *Slavica Aenipontana*) und der Prorektorin der Masaryk-Universität Brunn, Doz. Dr. Zdena Gregorová, CSc., für die Unterstützung der Publikation. Dem Verlag der Masaryk-Universität Brunn danken wir für die sorgfältige Vorbereitung der Herausgabe des Kompendiums.

Brunn und Innsbruck, im Mai 2003

Ingeborg Ohnheiser und Rudolf Šrámek